

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 42

Artikel: Tücken des Campings
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-498944>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Unverschämten

Es gibt ein holländisches Sprichwort, das da lautet: «Die unverschämten Menschen haben den dritten Teil der Welt inne.» Wäre der Weg von Sempach zu den Tulpen, Windmühlen und Holzschuhen Hollands nicht so weit, ginge ich gerne nachfragen, in welchem Jahrhundert diese Welteinteilung und Raumverteilung vorgenommen worden sei. Für unsere Zeit bin ich nämlich zu der Ueberzeugung gelangt: Falls der tagtägliche Zuwachs an Unverschämten nicht bald einmal nach dem Mond abgeschoben werden kann, um unsere liebe Erde von diesen Wanzen und Frechdachsen zu entlasten, wird hier unter dem wechselnden Mond ein Drittel der Welt nicht mehr genügen, um die Unverschämten zu beherbergen.

Sie verlangen Beweise. Ich lege Ihnen aus meiner Kollektion zwei neueste Musterchen vor:

Gondelte da die nationalrätsche Zolltarifkommission über das Schwäbische Meer. In der Zeppelinstadt Friedrichshafen besichtigte sie die Porsche-Diesel-Werke. Anstelle des scheint anderweitig beanspruchten Herrn General-Direktors wurden die schweizerischen Parlamentarier von einem gewöhnlichen Direktor willkommen geheissen und durch das deutsche Unternehmen geführt. «Mein Name ist Hügel, Doktor Klaus Hügel, habe die Ehre!» Der Name kam den ehrenwerten Männern aus dem Lande Tells irgendwie verdächtig vor. Irgendetwas roch da nach stinkiger Vergangenheit. «Hügel? Hügel! Auch schon gehört. Wann war das nur? Und in was für einem Zusammenhang? ... Wäre das möglich menschenmöglich? Nicht zu glauben! Das käme ja einer Unverschämtheit hoch sieben gleich – so und ähnlich arbeitete es in den Gehirnkammern der nicht auf den Kopf gefallenen, aber doch sich an den Kopf greifenden Nationalräte. Sie fuhren heim, und die schweizerische Oberzolldirektion stellte Nachforschungen an. Resultat: Das war wirklich und leibhaftig Dr. Klaus G. Hügel. In der Blütezeit des auf tausend Jahre budgetierten Dritten Reiches richtunggebender SS-Offizier. Leitete die Spionage gegen die Schweiz. War für den Fall des «Anschlusses» als Gauleiter für die Schweiz ausersehen. Hatte alle Qualitäten dazu. Damals. Und heute?

Mich nimmt nur wunder, wer im Wirtschaftswunderreich unsere Hirnschalen für so dünn und unsere Birnen für so weich hält, daß er sich uns gegenüber im Jahre 1959 solche Unverschämtheiten erlaubt.

Zweites Musterchen: Ich traute meinen Augen nicht. Nicht eine jener an unseren Kiosken in hohen Beigen aufliegenden und von



«Gopfriedschutz wa schribezi da für en Blödsinn!»
«Hä Si händ doch gsait: schrieb Schinken mit ei!»

gewissen Anspruchslosen begehrten ausländischen Illustrierten, nein, eine schweizerische Wochenzeitschrift entrißt durch Wort und Bild einen gewissen Herrn Otto Skorzeny der Vergessenheit, die ihm so wohl anständig. Auch er eine SS-Größe. Als die Nord-Süd-Achse Braun- und Schwarzhemden wie in einer Waschmaschine vereinte. Hochgefeierter Befreier des Duce. Als Mussolini auf dem Gran Sasso gefangen saß, holte ihn Skorzeny mit dem Fieseler-Storch in die Weltgeschichte zurück. Was hätte er ihm und vor allem der Menschheit ersparen können, hätte er ihn «droben» gelassen! – Heute, im Jahre 1959, wird uns ohne den leisen Hinweis auf Menschen, die nicht nur ihr Wohnhaus, sondern ihr Leben verloren haben, in biedermeierlichem Ton erzählt und in Bildern vor Augen geführt: Otto Skorzeny hat im irischen Martinstown ein Landhaus gekauft, um seinen alten Kameraden «wie Feldmarschall Kesselring, Großadmiral Dönitz und Generaloberst von Manteuffel» nach dieses Lebens Ungemach eine Erholungsstätte zu bereiten.

So etwas setzt man uns gutmütigen Zeitgenossen wie eine Landhausidylle vor. Ich frage mich allerdings: Wo sind die Schafe, die solche Unverschämtheiten ruhig fressen?

SEPP SEMPACHER

Geistessprutz

In der Natur sind tragbare Radios untragbar.

BB

Tücken des Campings

Zum Zeltnachbar, der unverwandt in die Höhe blickt: «Wirklich herrlich, dieser sattblaue Septemberhimmel, nicht wahr?»
«Ja, blauer Himmel und blaue Wunder! Vor fünf Minuten habe ich mein Fleischplätzchen aus der Pfanne in die Höhe geworfen und seither ist es nicht herunter gekommen!» bi

Neuer Skandal in der Oper

Bei der Lohengrin-Premiere im Theater von Monte-Carlo erklärte die Super-Sopranistin Maria Callas, sie weigere sich im 3. Akt aufzutreten, wenn nicht Lohengrin, anstatt auf dem Schwan, in Gestalt des Aristoteles Onassis auf einer Jacht einherkomme. bi

Der Mann im Mond

(frei nach Johann Peter Hebel)

«Lueg Müetterli, was isch im Mo?»
He sihschs denn nit: e Russ!
«Jo wegerli, i sieh ne scho,
Er het e lenger Reisli gmacht,
Vo langi Zitt ke Spur.»

«Was tribt er denn die ganzi Nacht?
Er lacht an einer Tour.
Er het e lenger Reisli gmacht,
Vo langi Zitt ke Spur.

«Wär i wie er, i blieb dehei,
Und lachti weger do.»
Im Land, wo sie nen furtgeschiggi hei,
Tuet s Lachen eim vergoh.

Se hüet di vor em böse Ding
Und griff nit nach em Mo!
S Wältall z regieren isch nit ring –
Das macht dr Herrgott scho!

Karli

Zunft zum Fischern
Schaffhausen
Rheinhotel - Fischerzunft
Premier Ordre, Telefon (053) 5 32 81
Jedes Zimmer mit Radio, Telefon, Bad
Spezialitäten Restaurant
Chez Jules

Treffpunkt der gastronomischen Feinschmecker

Bes.: Jaeger-Bühlmann

Gleiches Haus: Rest. Bahnhof, Rümikon a. Rh., Tel. (056) 5 50 22

Molitor Wengen
Molitor Skischuhe der Qualitätsbegriff
50-jährigen handwerklichen Könnens und Erfahrung.

HOTEL ROYAL BASEL
Beim Badischen Bahnhof
Höchster Komfort zu mässigen Preisen
Grosser Parkplatz